Pädagogische Konzeption

der Kinderkrippe und Elterninitiative

Die Klopferspitzchen e.V.

Die Klopferspitzchen e.V.
Am Klopferspitz 14a
82152 Martinsried

Telefon: 089-85782742
www.klopferspitzchen.de

Dezember 2018

INHALTSVERZEICHNIS

1. Unsere Kinderkrippe „Klopferspitzchen e.V.“

Die Geschichte unserer Initiative..... 4
Rahmenbedingungen..... 4
Räumlichkeiten..... 5
Lage / Erreichbarkeit..... 5
Kostenträger..... 6
Gesetzliche Grundlagen..... 6

2. Unser Leitbild

3. Pädagogische Grundsätze und Prinzipien

Unser Bild vom Kind..... 7
Leitziele..... 8
Pädagogischer Ansatz..... 8
Die Bedeutung des Spiels..... 9
Inklusion..... 11

4. Kinderschutz

Partizipation: Beteiligung in der Krippe und Umsetzung von Beschwerderechten.. 11
Umgang mit Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung..... 12

5. Die Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung..... 13
Übergang von der Krippe in den Kindergarten..... 14

6. Strukturen und Rhythmisierung

Tagesablauf..... 14
Feste im Jahr..... 16

7. Themenbezogene Bildungsbereiche und Schwerpunkte

Künstlerisch aktive Kinder..... 17
Soziale Beziehungen gestalten..... 18
Sprachkompetente Kinder..... 19
Begleitung der Kinder in der windelfreien Phase..... 19

8. Erziehungsgemeinschaft Pädagogisches Fachpersonal und Eltern

Zusammenarbeit in der Elterninitiative..... 20
Organisatorische Aufgaben..... 20
Elternabende..... 21
Spezielle Aufgaben des Vorstands..... 21
Zusammenarbeit von Pädagogischen Fachkräften und Eltern..... 21
Beschwerdemanagement der Eltern..... 22

9. Vernetzung...... 22

10. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Zusammenarbeit im Team..... 23
Weitere Bildungsmaßnahmen..... 23

1. UNSERE KINDERKRIPPE „KLOPFERSPITZCHEN E.V.“

Die Geschichte unserer Initiative

Der Verein „Die Klopferspitzchen e.V.“ wurde von Eltern aus München und Planegg sowie Mitarbeitern der Max-Planck-Institute in Martinsried am 18.03.1993 mit der Zielsetzung gegründet, eine optimale Betreuung für ihre Kinder im Alter von ein bis vier Jahren zu schaffen.

Der Verein wurde als gemeinnützig anerkannt. Die Kinderbetreuung konnte am 01.10.1993 aufgenommen werden. Als Kostenträger für „Die Klopferspitzchen e.V.“ wurden das Max-Planck-Institut Martinsried, die Stadt München und die Gemeinde Planegg gewonnen. Die restlichen notwendigen Mittel werden von den Eltern der betreuten Kinder aufgebracht. Voraussetzung für den Erhalt der benötigten Fördermittel der Trägerschaft ist, dass die aufgenommenen Kinder im Gebiet der Stadt München oder der Würmtalgemeinden wohnen. Um die Unterstützung des Max-Planck-Institutes zu erhalten, muss ein Teil der Eltern an diesem Institut arbeiten.

Unter dem Motto „Lachende Kinder in guten Händen“ haben die Eltern eine optimale Möglichkeit geschaffen, ihre Kinder liebevoll betreut zu wissen. Mit viel Spiel und Spaß lernen die Kinder und können sich in einer kleinen Gruppe entwickeln. Welche Schwerpunkte und Methoden unsere Kinderkrippe auszeichnet, wird in diesem pädagogischen Konzept dargestellt.

Rahmenbedingungen

Die Krippe bietet folgende Betreuungszeiten an:

- Montag bis Donnerstag 7:45 - 17:00 Uhr
- Freitag 7:45 - 15:30 Uhr

Das Pädagogische Fachpersonal besteht aus einer pädagogischen Leitung, einer Kinderpflegerin in Vollzeit, einer Kinderpflegerin in Teilzeit, einer 5-Stunden-Kraft (Erzieherin) und wird ergänzt durch eine Praktikantin im Freiwilligendienst (FSJ).

Insgesamt werden bei den Klopferspitzchen 11 Kinder von einem Jahr bis zum Kindergarteneintritt in einer Gruppe betreut.

Kontaktdaten:

Die Klopferspitzchen e.V.
Am Klopferspitz 14a
82152 Martinsried

Telefon: 089-8578-2742
www.klopferspitzchen.de

Räumlichkeiten

Die eingruppige Kinderkrippe „Die Klopferspitzchen e.V.“ liegt am Ostrand von Martinsried mitten im Grünen. Die Kinderkrippe ist im Erdgeschoss eines Wohnhauses, in Räumen der Max-Planck-Gesellschaft, untergebracht. Die hellen Räume, die sehr wohnlich gestaltet sind, spiegeln den familiären Charakter unserer Einrichtung wider. Zugleich sind sie nach pädagogischen Gesichtspunkten eingerichtet und entsprechen den baulichen Anforderungen einer Kinderkrippe.

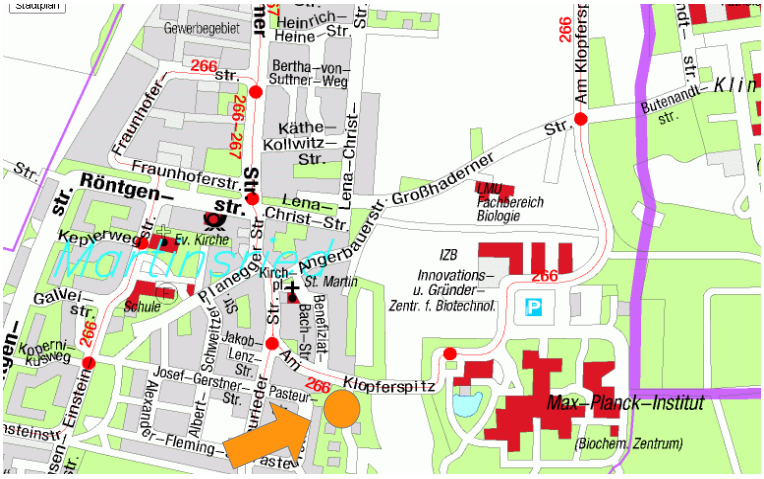
Sie bestehen aus einem Gruppenraum, einem Spielraum der mittags als Schlafraum verwendet wird, einem Ruheraum, einer Küche, einem Sanitärbereich sowie einer Personaltoilette.
Der dazugehörige große Garten ist mit altersgerechten Spielgeräten wie Spielhaus, Rutsche, Wippe, einem Sandkasten und viel Bewegungsspielzeug (Bobbycars, Leiterwagen, Dreiräder) ausgestattet.

Lage / Erreichbarkeit

Zu erreichen ist unsere Einrichtung mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

- *von München*: U6 bis Großhadern, Bus 266 Richtung Planegg…
- *von Planegg*: Bus 266 Richtung Großhadern U…
- *von Fürstenried-West und Neuried*: Bus 267 Richtung Lochham S…
- *von Gräfelfing/Lochham*: Bus 267 Richtung Fürstenried West…

… jeweils bis zur Haltestelle: **Am Klopferspitz**, Fußweg: 3 Minuten



Kostenträger

Die Würmtalgemeinden und die Stadt München bezuschussen jährlich den Krippenbetrieb. Dadurch ist für die Eltern der monatliche Krippenbeitrag günstiger. Die Max-Planck-Institute für Biochemie und Neurobiologie unterstützen die Krippe ideell und materiell. Für die Eltern- und Mitgliederversammlungen sowie für Gruppenarbeit können Räume der beiden Institute genutzt werden. Außergewöhnliche Anschaffungen, Renovierungsarbeiten, Aushilfskräfte etc. sind nur über zusätzliche Spenden finanzierbar.

Gesetzliche Grundlagen

Die Kinderkrippe "Die Klopferspitzchen e.V." nimmt den gesetzlichen Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung als familienergänzende und -unterstützende Kinderbetreuungseinrichtung gemäß §22 SGB VIII wahr.

Unsere Einrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs-und betreuungsgesetz gefördert.

Unsere pädagogische Arbeit und die Konzeption orientieren sich am Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, an den Bayerischen Bildungsleitlinien sowie der U3-Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

---

2. UNSER LEITBILD

„Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln.“

UN-Kinderrechtskonvention

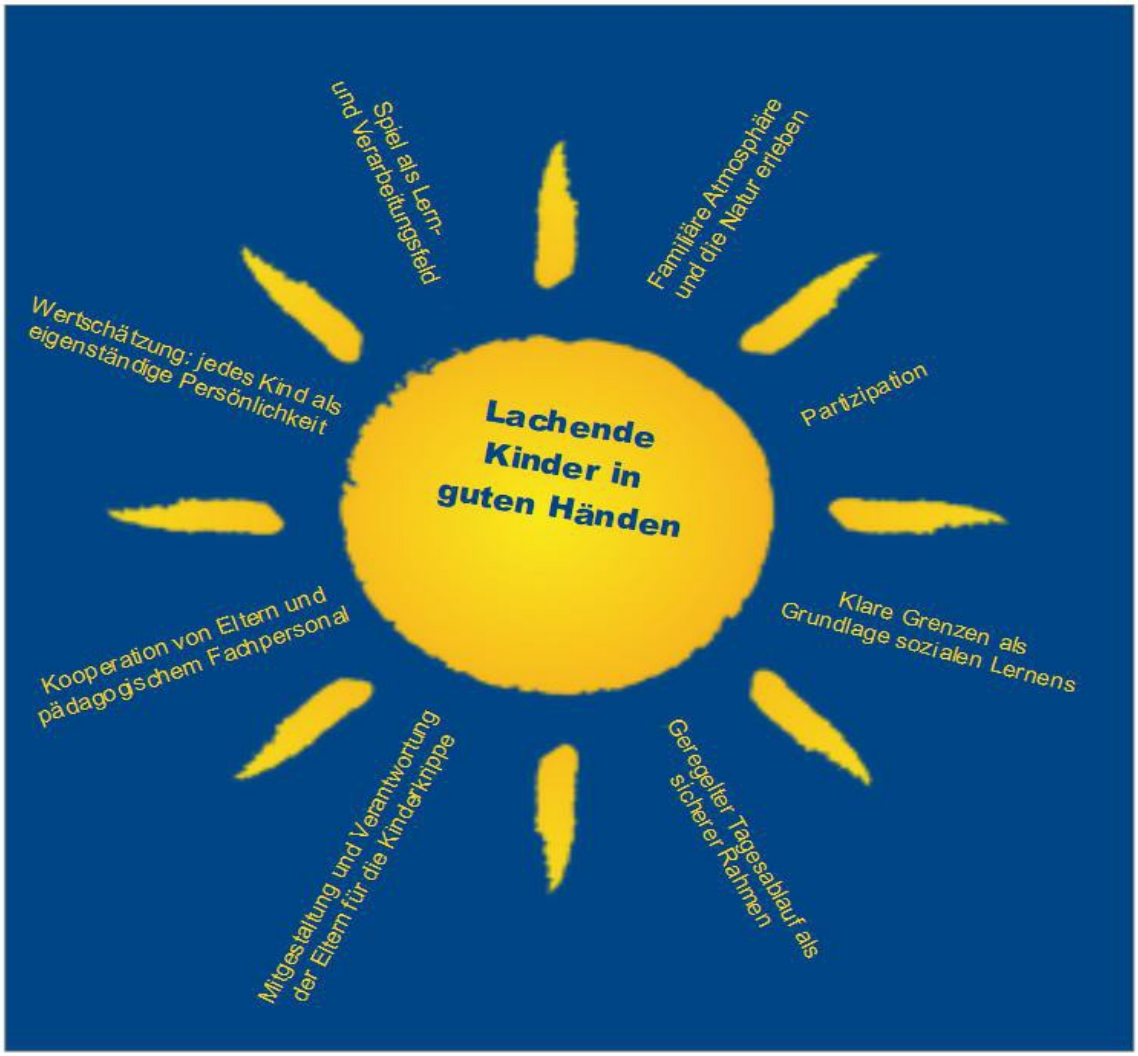
Der Grundgedanke der Eltern ist: Wenn wir arbeiten, möchten wir unsere Kinder in guten Händen wissen.
Das pädagogische Fachpersonal betreut und unterstützt individuell und gezielt die Kinder in einer eingruppigen Einrichtung. Dies findet in einer familiären und geborgenen Atmosphäre statt.
Die liebevoll eingerichteten Räume und anregungsreiche Materialien bieten den Kinder genug Frei-Raum zum selbsttätigen Ausprobieren, Erkunden und Experimentieren. Unser Tagesablauf lässt den Kindern zudem genug Frei-Zeit, um sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.
Mit unseren gezielten Angeboten orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder. Besonderen Wert legen wir auf die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit bei gleichzeitigem Respekt und gleichzeitiger Wertschätzung vor der Persönlichkeit der anderen.
Offenheit und Transparenz ermöglichen den Eltern einen guten Einblick in den pädagogischen Alltag. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Eltern, die ehrenamtlich Vereinsaufgaben übernehmen, und dem Team bildet die Grundlage für den gemeinsamen Erziehungsauftrag und unterstützt darüber hinaus das soziale Lernen der Kinder.

3. PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE UND PRINZIPIEN

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an ein individueller Mensch. Es hat seine persönliche Art sich zu äußern, etwas zu sehen, zu denken und zu fühlen. Der „kompetente Säugling“ ist von Anfang an neugierig und weltoffen und sucht gleichzeitig nach Geborgenheit und Wohlbefinden. Durch liebevolle und beständige Zuwendung und Pflege schaffen wir eine sichere Basis für jedes Kind, von der aus es die Welt erkunden kann. Auf dieser Grundlage setzen wir Impulse, um dem Kind neue Lernerfahrungen zu ermöglichen und so das Bedürfnis nach aktiver Auseinandersetzung mit der Umwelt zu befriedigen.

Die wichtigsten Leitpfeiler unserer pädagogischen Arbeit sind Respekt, Achtung und Zeit.



Leitziele

Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstsicheren und eigenständigen Persönlichkeiten zu begleiten. Dabei sollen die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder mit den Interessen der Gruppe durch wechselseitige Toleranz und Verständnis in Einklang gebracht werden. Den Kindern wird ein offenes Weltbild mit den verschiedensten Kulturkreisen vermittelt und ein respektvoller Umgang mit Natur und Umwelt nahe gebracht.

Altersgemäß und dem individuellen Entwicklungsstand entsprechend werden die Kinder als aktive Mitglieder in das Gruppengeschehen miteinbezogen und an Aufgaben des Alltags beteiligt.

Besonderer Wert wird außerdem auf die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team und die Beteiligung der Eltern zum Wohle der Kinder gelegt. Dieses gemeinsame Miteinander dient auch dazu, dem Kind eine Gemeinschaft vorzuleben.

Pädagogischer Ansatz

Voraussetzung für unser pädagogisches Handeln ist das freie genaue Beobachten der Kinder in der Gruppe. Das Fachpersonal verfolgt und dokumentiert aufmerksam die Entwicklung der einzelnen Kinder in den Bereichen sozial-emotionale Entwicklung, körperbezogene Kompetenzen, Spieltätigkeit, Sprache, kognitive Entwicklung, Grob-und Feinmotorik sowie Umgebungsbewusstsein. Die Beobachtungen werden dokumentiert, regelmäßig nachbearbeitet, im Team reflektiert und diskutiert. Sie dienen uns als Grundlage für konkrete pädagogische Planungen sowie für Eltern- und Entwicklungsgespräche.

Über Gruppenaktivitäten und besondere Ereignisse informieren wir die Eltern durch einen detaillierten Tages- und Wochenrückblick, der unter anderem dazu dienen soll, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Vieles, was die Kinder bewegt oder interessiert, wird von uns aufgegriffen und vertieft.
Wir arbeiten situationsorientiert, was an folgendem Beispiel illustriert werden soll:

Wir entdecken eine Schnecke

Die Kinder entdecken im Garten eine Schnecke. Wir beobachten die Schnecke in ihrem Lebensraum: Wie zieht sie sich zusammen, wenn etwas in ihre Nähe kommt? Wie kriecht sie auf einen Stock? Wie verhält sie sich bei Stimmen?

Wir erklären den Kindern, dass die Schnecke ein Lebewesen ist, welches auch Schmerz empfindet. Das Zerstören oder Verletzen soll damit verhindert und ein respektvoller Umgang mit Tier und Natur gelernt werden.

Ein genaueres Betrachten des Tieres ist im Glas möglich. Die Kinder können so die Schönheit der Struktur des Schneckenhauses im Detail erkennen.

Daran angegliedert werden Spiele wie das Schneckenrennen oder andere Kreis- oder Singspiele. Gruppenraum kann das nächste Malthema „Die Schnecke“ sein.

Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel hat eine sehr wichtige soziale Bedeutung für das Kind. Hierbei ergibt sich die Möglichkeit, sich mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Im Spiel kann sich das Kind individuell entfalten und somit verschiedene Lernprozesse durchleben:

- seine Sinne schulen
- die Motorik stärken
- die Kommunikation verbessern
- kognitive Fähigkeiten (Wissen und Fertigkeiten) ausbilden
- die Spiel- und Gruppenregeln beachten
- sich emotional entwickeln
- mit Stress umgehen lernen
- seine Persönlichkeit entwickeln

In freien Spielprozessen lernt das Kind durch Probieren und häufiges Wiederholen eigene Lösungen zu finden und diese umzusetzen. Mit zunehmendem Alter werden alltägliche Situationen der Erwachsenen- und Medienwelt erfasst, nachgespielt und verarbeitet.

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit, sich seine Spielgefährten nach Sympathie und Interesse auszusuchen. Die Spielmaterialien können in dieser Zeit frei gewählt werden. Das Kind kann hierbei seinen eigenen Interessen, Bedürfnissen und Neigungen nachgehen. Es darf sich auch zurückziehen und alleine spielen. Durch solche Situationen lernt das Kind mit seinen Gefühlen umzugehen und die Emotionen der anderen zu akzeptieren.
Das tägliche Zusammenleben in der kleinen Gruppe ermöglicht den Kindern Freundschaften zu schließen. Die Kinder freuen sich darauf, sich morgens zu begrüßen, so dass sich eine angenehme Atmosphäre entwickelt.

Natürlich entstehen beim gemeinsamen Spiel auch Konflikte, z. B. Streit um ein Spielzeug. Wir versuchen, die Kinder dazu hinzuführen, solche Auseinandersetzungen selbstständig zu klären. Dabei erhalten sie Unterstützung von anderen Kindern oder bedarfsgerechte Hilfestellung der Betreuerinnen.

Wir begleiten das Spiel der Kinder und unterstützen so das Spielgeschehen ohne zu dominieren: beispielsweise führen wir auf diese Weise neue Spiele ein, integrieren zurückhaltende Kinder oder führen Spielgruppen zusammen.
Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu ermutigen, ihre Kompetenzen zu erweitern und ihre Fortschritte anzuerkennen.
Uns ist es sehr wichtig, positive Vorbilder im Umgang miteinander zu sein.

„Überforderung des Kindes ist ebenso fehl am Platz wie Unterforderung."
(Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung)

Wir beobachten die Kinder beim Freispiel intensiv und versuchen die Kinder gezielt beim gemeinsamen Spiel zu unterstützen. Somit können wir die individuellen Stärken und Schwächen erkennen und eine passgenaue Unterstützung anbieten.
Wenn wir Entwicklungsrisiken in einem bestimmten Bereich vermuten, suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach angemessenen Lösungen.
Für eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung bei Kindern ist ausreichend Bewegung und viel frische Luft unumgänglich.
Wir legen deshalb großen Wert darauf, dass sich die Kinder täglich viel bewegen!
Bei schlechtem Wetter können die Kinder im Bewegungsraum turnen, bei gutem Wetter im Garten toben.

Wir machen täglich Aktivitäten wie Kreisspiele oder Tänze und verlegen diese Aktivitäten nach Möglichkeit nach draußen. Je nach Gruppenstruktur finden kleinere Spaziergänge in die nähere Umgebung statt, wir besuchen Spielplätze, machen Ausflüge oder erledigen kleinere Einkäufe.

Nach der Freispiel-Zeit im Garten oder in den Krippenräumen regen wir die Kinder zum gemeinsamen Aufräumen an.

Inklusion

Wir legen in unserer Einrichtung großen Wert auf eine offene und empathische Grundeinstellung gegenüber unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, gegenüber der Herkunft der Familien und der Individualität der Kinder. Unsere Gruppe ist in der Regel sehr international zusammengesetzt. Unterschiede werden wertgeschätzt und von uns als Bereicherung wahrgenommen. Besonderheiten werden im Alltag berücksichtigt, Identität respektiert und Vielfalt und Mehrsprachigkeit als positive Erfahrung gesehen.

4. KINDERSCHUTZ

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, das Wohl der uns anvertrauten Kinder zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern (vgl. Artikel 1, §1 des BKiSchG). Dafür setzen wir uns im Team, in der Elternschaft und im Vorstand mit kinderschutzrelevanten Themen regelmäßig auseinander. Dazu gehören beispielsweise die Kinderrechte, entwicklungspsychologische Grundlagen und kindliche Sexualität. Wir reflektieren und dokumentieren im Team unser Denken, unsere Haltung und unser Verhalten im Umgang mit den Kindern. Eine offene und kommunikative Teamkultur ist für uns die Grundlage, um uns auszutauschen. Wir nehmen zudem an themenspezifischen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Unser Schutzkonzept beinhaltet sowohl Maßnahmen zur Prävention als auch der Intervention, wenn bereits ein Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls besteht.

Partizipation: Beteiligungsformen in der Krippe und Umsetzung von Beschwerderechten

Die Erfahrung von Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit sind wichtige Voraussetzungen für den Aufbau von Resilienz und von Selbstvertrauen.

Eine adäquate Einbeziehung und Beteiligung der Kinder unter Berücksichtigung altersgemäßer und individueller Befähigung entsprechen dem Selbstverständnis und der internen konzeptionellen Ausrichtung des Teams. Die Kinder werden als aktiver Ideenführer angesehen und an allen sie betreffenden Angelegenheiten und an Alltagsaufgaben beteiligt.

Die elementarste Form der Beteiligung sehen wir in der Krippe im Dialog und in der täglichen Interaktion mit den Kindern. Durch eine behutsame Eingewöhnung (s. Kapitel „Eingewöhnung“), Präsenz der pädagogischen Fachkräfte und Beständigkeit des Teams entwickeln wir eine tragfähige Beziehung zu den Kindern.
Die Äußerungen der Kinder sind wichtig und werden von uns zu jedem Zeitpunkt wertgeschätzt. Die kleine Gruppe und der gute Fachkraft-Kind-Schlüssel bei den Klopferspitzchen helfen uns dabei, dass wir uns jedem Kind aufmerksam und interessiert zuwenden können.

So können wir auch Unmutsäußerungen der Kinder wahrnehmen und gezielt darauf reagieren. Durch aktives Zuhören oder durch speziell gestellte Fragen gehen wir individuell auf das Kind ein. Bei Kindern, die ihre Anliegen noch nicht sprachlich artikulieren können, wird verstärkt auf nonverbale Signale geachtet, wie beispielsweise bewusstes Ignorieren, Weinen, Abwehr durch Körperanspannung oder Rückzug mit einem Kuscheltier.
Wir nehmen die Äußerungen des Kindes wahr und versuchen, das zugrunde liegende Bedürfnis des Kindes zu stillen, beispielsweise nach Nähe, Anregung oder Gefühlsregulation.

Sollte das Kind ein schwierig zu deutendes Verhalten an den Tag legen, wird zeitnah Rücksprache mit den Eltern gehalten.

Mitbestimmung in unserer Krippe findet vor allem in Alltagssituationen, beispielsweise beim Wickeln oder beim Essen, und im Umgang mit dem eigenen Körper, statt. So entscheiden die Kinder beispielsweise, welche Bezugsperson ihnen beim Anziehen helfen soll, wie viel und was sie essen möchten, oder wem sie sich in Situationen, die sie überfordern, zuwenden. Dadurch dass wir in unserer Gruppe einen situativen Ansatz leben und uns alltagsintegrierte Bildung wichtig ist, ist es für uns selbstverständlich auf Themen der Kinder, die sie offensichtlich beschäftigen, einzugehen.

Folgende Beispiele sollen die Umsetzung von Beteiligungsrechten im Krippenalltag verdeutlichen:

- Im täglichen Morgenkreis wird der Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern besprochen. Die Kinder kommen zu Wort und können Vorschläge, Wünsche, Bedürfnisse und Kritik äußern. Die Aussagen der Kinder werden vom pädagogischen Team respektvoll wahrgenommen und in der Gruppe zur Diskussion gestellt.
- Bei der Auswahl von Ausflugszielen werden die Kinder mithilfe von Bildmaterial bei der Entscheidungsfindung beteiligt und erfahren dadurch Selbstwirksamkeit
- Die Kinder entscheiden, welches Lied oder welche Geschichte sie beim Einschlafen hören wollen

Umgang mit Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung

Um bei einem vermuteten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung schnell handlungsfähig zu sein, haben wir einen Leitfaden erarbeitet, der regelt, was zu tun ist und wer in welcher Rolle die Verantwortung übernimmt. Dies ist besonders in unserer kleinen Elterninitiative, in der sich alle Beteiligten in der Regel gut kennen und zum Teil Doppelrollen (Mutter/Vater als Vorstand und damit Trägervertreter) innehaben, besonders wichtig.

Die Verfahrensanweisungen, die wir bei einem externen sowie einem internen Verdacht verbindlich festgelegt haben, Adressen von Beratungsstellen und der für uns zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft sind in einem eigenen Ordner in der Krippe hinterlegt. Der Ordner ist für Alle zugänglich.

Grundlage unserer Verfahrensanweisung ist der Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII und die Münchner Grundvereinbarung, die wir mit dem Stadtjugendamt München geschlossen haben.

5. DIE GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in die neue Gruppe ist für alle Beteiligten eine sehr wichtige Zeit. Vor Beginn der Eingewöhnung erfolgt ein Aufnahmegespräch, in dem sich Eltern und die Krippenleitung kennenlernen und austauschen. Das Aufnahmegespräch dient dazu, dass sich die pädagogischen Fachkräfte ein genaueres Bild über das Kind und die familiäre Situation machen können.

Darüber hinaus können die Eltern Vertrauen zu den Erzieherinnen aufbauen, indem offene Fragen geklärt, Informationen ausgetauscht und der Eingewöhnungsprozess transparent gemacht wird. Eine positive Einstellung der Eltern gegenüber der Einrichtung unterstützt die Eingewöhnung und erleichtert dem Kind den Übergang in die Krippe.

Die einzelnen Aufnahmen werden im Team besprochen. Im Aufnahmegespräch mit den Eltern wird der zeitliche Rahmen und der Ablauf der Eingewöhnung erläutert. Eltern und Kindern soll durch konkrete Zeitabsprachen der Ablösungsprozess erleichtert werden. Die schrittweise Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist unter anderem deshalb sehr wichtig, damit das Kind Vertrauen in seine neue Umgebung fassen kann und positive erste Eindrücke gewinnt.

Nach unseren Erfahrungswerten umfasst die Eingewöhnungszeit in etwa 4-8 Wochen und richtet sich nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.
Die schwierigste Zeit der Eingewöhnung für die Eltern und Kinder sind die ersten Krippentage. Um eventuelle Trennungsschwierigkeiten zu mildern, ist ein vorheriges Üben mit vertrauten Personen empfehlenswert.

Unsere Eingewöhnung findet in zwei Phasen statt:

Phase 1:

1.-3. Tag

Mutter/Vater oder eine andere Bezugsperson kommt mit dem Kind gemeinsam in die Krippe. Die ersten 3 Tage bleiben die Bezugsperson und das Kind etwa eine Stunde. In diesen 3 Tagen findet kein Trennungsversuch statt.
Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, für das Kind da zu sein, wenn es die Bezugsperson benötigt. Dabei sollte sich die Bezugsperson im Hintergrund halten und beobachtend fungieren.

Tag 4: Trennungsversuch

An diesem Tag kommt die Bezugsperson kurz mit in die Gruppe. Nach einigen Minuten verabschiedet sie sich bewusst vom Kind und verlässt für eine zuvor vereinbarte Zeit die Einrichtung, sollte aber mobil erreichbar sein. Nun kommt es auf die Reaktion des Kindes an. Lässt sich das Kind vom pädagogischen Fachpersonal beruhigen, dauert der erste Trennungsversuch etwa 30 Minuten. Lässt sich das Kind nicht beruhigen, wird die Bezugsperson per Telefon zurückgerufen.

Nach dem ersten Trennungsversuch werden gemeinsam mit den Eltern die weiteren Schritte der Eingewöhnung besprochen. Sie richten sich nach dem Kind und seinem bisherigen Verhalten. Folgende Möglichkeiten sind gegeben: Wiederholung des Trennungsversuchs von 30 Minuten, Erweiterung der Trennungsphase auf eine Stunde, Fortführung bis zum Mittagessen. Dieser Prozess umfasst in der Regel 3-4 Wochen. Anschließend beginnt die erste Schlafeingewöhnung mit dem Kind (ca 1 Woche). Kurz nach der Schlafenszeit wird das Kind abgeholt. Während der Ruhezeit sollten die Eltern erreichbar sein.

Phase 2: Schlussphase

Hat das Kind alle Schritte der ersten Phase positiv durchlebt, kann das Kind den Tag in der Krippe weiter genießen.

Die gesamte Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogischen Fachkräfte als sichere Basis akzeptiert und sich von ihnen trösten lässt. Weitere Anzeichen sind eine gute Ablösung am Morgen, Freude am Tagesbeginn, der Aufbau sozialer Kontakte zu den anderen Kindern und zunehmendes Interesse am Geschehen in der Gruppe.

Wir orientieren uns mit der Eingewöhnungsphase am „Berliner Modell“, welches aber an unsere Einrichtung individuell angepasst ist. Nach der Eingewöhnungsphase findet ein Elterngespräch statt, in dem der Entwicklungsstand und das Verhalten des Kindes zu Hause und in der Gruppe besprochen wird.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Die Eltern beraten sich mit dem Fachpersonal über den Zeitpunkt des Übergangs und Auswahl des Kindergartens. In der Vorbereitungsphase auf den Kindergarten unterstützen wir gezielt die altersgemäße Selbständigkeit der zukünftigen Kindergartenkinder. Dazu gehört neben Sauberkeit, Hygiene und selbständigem Anziehen vor allem, dass das Kind lernt, eigene Bedürfnisse klar zu äußern.
Die Kinder werden in Gesprächen, mithilfe von Liedern und Sachbüchern auf den Kindergarten vorbereitet. Vorfreude soll dadurch geweckt und Ängste sollen genommen werden.

Ein Schnuppernachmittag im Kindergarten wird am darauffolgenden Tag in der Krippe thematisch aufgegriffen, um den Kindern den Übergang besser begreiflich zu machen.
Vor dem Wechsel findet in der Krippe ein Entwicklungsgespräch sowie ein Abschiedsfest statt.

---

6. STRUKTUREN UND RYTHMISIERUNG

Unser Tagesablauf
(Montag bis Donnerstag)

Weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Neugier und Interesse wecken durch den situationsorientierten Ansatz
- Kompetenzen der Kinder wahrnehmen und unterstützen
- Freude an Gemeinschaft erfahren durch gemeinsames Singen, Spielen, Essen, Malen, Toben, Basteln und gemeinsame Ausflüge
- Vermittlung von Wissen und von Fertigkeiten durch Gespräche, Bücher und verschiedene Aktivitäten, wie Basteln oder Malen
- Unterstützung beim Selbstständig werden (Laufen, Essen, Trinken, An- und Ausziehen, Sauber werden ...)
- Förderung der Konzentration und Ausdauer durch altersgemäße Spiele
- Sachgerechter Umgang mit Spiel- und Arbeitsmaterialien durch sorgsame Behandlung und Aufräumen nach Benutzung
- Fördern von gegenseitigem Respekt und Rücksichtnahme durch verschiedene Verhaltensregeln, die für alle gültig sind, z. B.:
  o *Ich warte bis ich dran bin*
  o *Ich helfe anderen Kindern*
  o *Ich höre anderen Kindern zu und lasse sie aussprechen*
  o *Ich sage „Bitte“ und „Danke“*
- Erfolge erleben und Misserfolge ertragen lernen
- Lernen, aus sich heraus zu gehen und im Mittelpunkt zu stehen, aber dies auch anderen Kindern zuzugestehen.

Feste im Jahr

Das gute Gelingen der Feste setzt die Zusammenarbeit der Eltern und des Personals voraus. Gemeinsame Feste von Kindern mit Eltern sind das Sommerfest und die Weihnachtsfeier. Alle anderen Feste feiern die Kinder in der Gruppe alleine.

Zum Geburtstag des eigenen Kindes bringen die Eltern für die Gruppe z. B. einen Kuchen o. ä. mit.

7. THEMENBEZOGENE BILDUNGSBEREICHE UND SCHWERPUNKTE

Im Alltag integrieren wir verschiedene Bildungsbereiche, je nach Interesse und Entwicklungsstand der Kinder. Beispielsweise zählen die Kinder beim Perlen auffädeln die Kugeln oder benennen die verschiedenen Farben. Im Folgenden beschreiben wir unsere themenbezogenen Schwerpunkte:

Künstlerisch aktive Kinder

Bei kreativer Beschäftigung handelt es sich zum einen um freie, phantasievolle Gestaltung und zum anderen um angeleitete Angebote mit dem Ziel, die Kinder an unterschiedliche Ausdrucks-möglichkeiten heranzuführen.
Zur freien Gestaltung gehören für uns z. B. Spielen, Bauen, Rollenspiel, Verkleiden, Kneten, Malen und Basteln mit verschiedenen Materialien. Zur angeleiteten kreativen Beschäftigung zählen bei uns beispielsweise Reiß- und Drucktechniken, Kleben, Schneiden sowie Musizieren.
Die Kinder werden zur Gestaltung des Gruppenraumes befragt und in die Umsetzung einbezogen.

Mit den verschiedensten Materialien und Techniken werden Ausdauer, Wahrnehmung, Konzentration, Sprache, Kreativität sowie Fein- und Grobmotorik unterstützt.

Zur Schulung des Selbstbewusstseins werden die Kinder bei Kreisspielen ermutigt, alleine aufzutreten. Die durch die Gruppe verschafften Erfolgserlebnisse fördern die Eigenständigkeit und das Durchsetzungsvermögen der einzelnen Kinder.

Soziale Beziehungen gestalten

In der Kinderkrippengruppe entwickelt das Kind zunehmend die Fähigkeit, eine regelmäßige Beziehung zu festen Bezugspersonen außerhalb der Familie aufzubauen, „Gemeinschaft zu leben“ und Verantwortung zu übernehmen. Im Umgang miteinander hilft die familiäre Gruppe dem einzelnen Kind, seinen individuellen Charakter zu finden und gegenüber der Gruppe zu vertreten. Es erfährt Unterschiedlichkeiten der einzelnen Persönlichkeiten und deren Reaktionen. Hierzu muss es seine persönlichen Bedürfnisse ausdrücken lernen und sich den anderen Kindern und Betreuerinnen verständlich machen.

Damit die Gemeinschaft funktioniert, sind Regeln und Grenzen nötig und wichtig. Sie werden teilweise mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und müssen von allen Gruppenmitgliedern eingehalten werden.

Es ist unser pädagogisches Ziel, dass die Kinder lernen, auftretende Konflikte zunehmend verbal zu lösen. Dies ist ein ständiger Übungs-, Lern- und Entwicklungsprozess, bei dem die Kinder vom Fachpersonal je nach Entwicklungsstand und Situation begleitet und unterstützt werden.

Sprachkompetente Kinder

Die Sprachentwicklung stellt einen entscheidenden Bestandteil der Entwicklung des Kleinkindes dar.
Das Vorbild und die sprachliche Anregung durch andere Menschen sind die grundlegende Bedingung des Spracherwerbs. Durch Ansprache, Mimik, Gestik, Melodien und Töne unterstützen wir in der Krippe die Freude daran, sich zu äußern und auszudrücken. Wir möchten, dass sich die Kinder einen altersgemäßen Wortschatz aneignen und lernen, Sätze zu bilden. Deshalb benennen wir die Gegenstände mit dem richtigen Namen und sprechen mit den Kindern von Anfang an deutlich, korrekt und in ganzen Sätzen.

In der Kinderkrippe wird Deutsch gesprochen, wodurch das Kind mit der Sprache vertraut wird. In unserer Gruppe kommen Familien mit vielfältigem internationalen Hintergrund zusammen. Fremdsprachige Kinder geben den anderen Kindern die Chance andere Kulturen wertzuschätzen und kennen zu lernen.

Das Kind wird als gleichberechtigter Gesprächspartner angesehen. Es darf sich Zeit nehmen, seine Meinung zu formulieren. Wortspiele, Reime, Lieder, Geschichten und Rollenspiele fördern die Sprachentwicklung und Sprechfreudigkeit.

Durch unser Vorbild, durch Zuhören und Verständnis lernt das Kind, seine Gefühle und Empfindungen sprachlich auszudrücken und Konflikte mit Worten zu lösen. Kritik hemmt die Sprechfreudigkeit. Deshalb werden Wörter und Sätze, die falsch ausgesprochen werden, von uns lediglich richtig wiedergegeben, ohne das Kind zum Nachsprechen aufzufordern und zu korrigieren.

Begleitung der Kinder in der windelfreien Phase

Beim Übergang in die windelfreie Phase beachten wir, dass jedes Kind eine individuelle Zeitspanne benötigt. Die körperliche Reife und das Verstehen der Situation sind die Voraussetzungen für den Übergang. Wir begleiten die Kinder feinfühlig und in Austausch mit den Eltern durch diese sensible Phase.

Anfangs macht das Kind sein „Geschäft“ unbewusst. Nach einiger Zeit macht es deutlich, wenn die Windel voll ist. Es zeigt darauf und benennt den Inhalt in seiner Sprache.

Das Kind erledigt sein Bedürfnis somit nicht mehr unbemerkt, sondern verrät mit Mimik und Gestik, dass „es“ passiert ist. Oft zieht das Kind sich dabei in eine stille Ecke zurück.
Da die Windel nun voll ist und es dem Kind unangenehm ist, macht es nun selbst auf sich aufmerksam.

Nun interessieren sich die Kinder sehr für dieses Thema. Es fällt ihnen auf, wenn Erwachsene auf die Toilette gehen. Ein natürlicher Umgang erleichtert den Kindern, ein unverkrampftes Verhältnis zu ihren Ausscheidungen zu entwickeln.

Durch das Vorbild der größeren Kinder, lernen die Kleineren, es ein normaler Vorgang ist, selbstständig auf die Toilette zu gehen. Sie werden ermuntert, dies auch zu tun. Voraussetzung für den Beginn der Toilettenerziehung in der Kinderkrippe ist das vorangegangene Üben zu Hause. Nach längerem Üben geschehen weitere Schritte gemeinsam in Kooperation von Eltern und pädagogischem Fachpersonal.

Zum Mittagsschlaf wird die Windel noch einige Zeit länger benutzt. Es ist wichtig, die Kleidung anzupassen (keine Knöpfe, Latzhosen etc.), um dem Kind Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Auch das Säckchen mit Austauschwäsche in der Garderobe muss in dieser Zeit täglich kontrolliert werden.

8. ERZIEHUNGSGEMEINSCHAFT PÄDAGOGISCHES FACHPERSONAL UND ELTERN

Zusammenarbeit in der Elterninitiative

Da unsere Kinderkrippe eine Elterninitiative ist, trägt jedes Elternteil mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit zum reibungslosen Betrieb und Fortbestand der Einrichtung bei. Um die anfallenden pädagogischen sowie organisatorischen Aufgaben zu bewältigen, ist hier eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Krippenpersonal notwendig.

Organisatorische Aufgaben

Der in einer Mitgliederversammlung jährlich gewählte 1. und 2. Vorstand repräsentiert den Verein nach außen und ist als vertraulicher Ansprechpartner sowohl für die Eltern als auch für das Fachpersonal zuständig. Für die Verwaltung der Finanzen wird ein Schatzmeister gewählt.

Vor Beginn des Krippenjahres werden die Elternaufgaben verteilt und jedes Elternteil übernimmt eigenverantwortlich die ihm zugeteilten Aufgaben für das Krippenjahr (z. B. Großeinkauf, Protokollführung, Öffentlichkeitsarbeit, Hausmeister).
Nach Wahl der Vorstände bzw. der Neuverteilung der Aufgaben erfolgt eine ordnungsgemäße Übergabe.

Jede Familie übernimmt für einen Monat im Jahr den Wäschedienst (Handtücher, Lätzchen, Bettwäsche usw.).

Bei Ausfall einer pädagogischen Mitarbeiterin wird in der Regel eine Aushilfskraft eingesetzt. Sollte die Aushilfskraft nicht verfügbar sein, springen Eltern ein, die Aushilfsdienste beruflich organisieren können.

Elternabende

Alle acht Wochen findet ein Elternabend mit je einem Elternteil pro Kind und dem pädagogischen Fachpersonal statt. Gemeinsam werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen, wie z. B. der Gruppenalltag, gemeinsame Feste und Renovierungsarbeiten. Die Schließtage werden am Anfang des Krippenjahres vom Vorstand und dem Personal vorgeschlagen, auf dem Elternabend vorgestellt und darüber abgestimmt.

Spezielle Aufgaben des Vorstands

Als Verantwortliche des Vereins „Die Klopferspitzen e.V.“ können alle Vorstände jederzeit vertrauliche Informationen sowohl von Seiten der Eltern als auch des Fachpersonals erhalten. Die pädagogischen Fachkräfte können die Vorstände jederzeit über die Gruppe oder einzelne Kinder informieren. Die Vorstände verpflichten sich in allen Fällen Stillschweigen zu bewahren und mit den Informationen streng vertraulich umzugehen. Wenn es eine Situation erfordert, wird so bald wie möglich ein Termin für ein klärendes Gespräch mit allen Beteiligten gefunden.

Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern

Nach der Vergabe des Krippenplatzes findet ein Aufnahmegespräch statt und nach etwa zwei Betreuungsmonaten wird ein erstes gemeinsames Elterngespräch geführt. Bei der Erörterung des Entwicklungsstands kann auch eine Empfehlung für eine Vorsprache bei externen Spezialisten angeregt werden (z. B. Augenarzt, HNO).
Unser Ziel ist es, in jedem Krippenhalbjahr ein Elterngespräch durchzuführen. Sonstige Termine für gemeinsame Gespräche werden bei Bedarf festgelegt.

Zusätzlich sind die Eltern dazu angehalten das Team über außergewöhnliche Ereignisse, die das Kind zum Beispiel am Wochenende im häuslichen Umfeld erlebt hat, zu informieren. Durch die enge Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch können wir auf das Verhalten des Kindes besser eingehen.

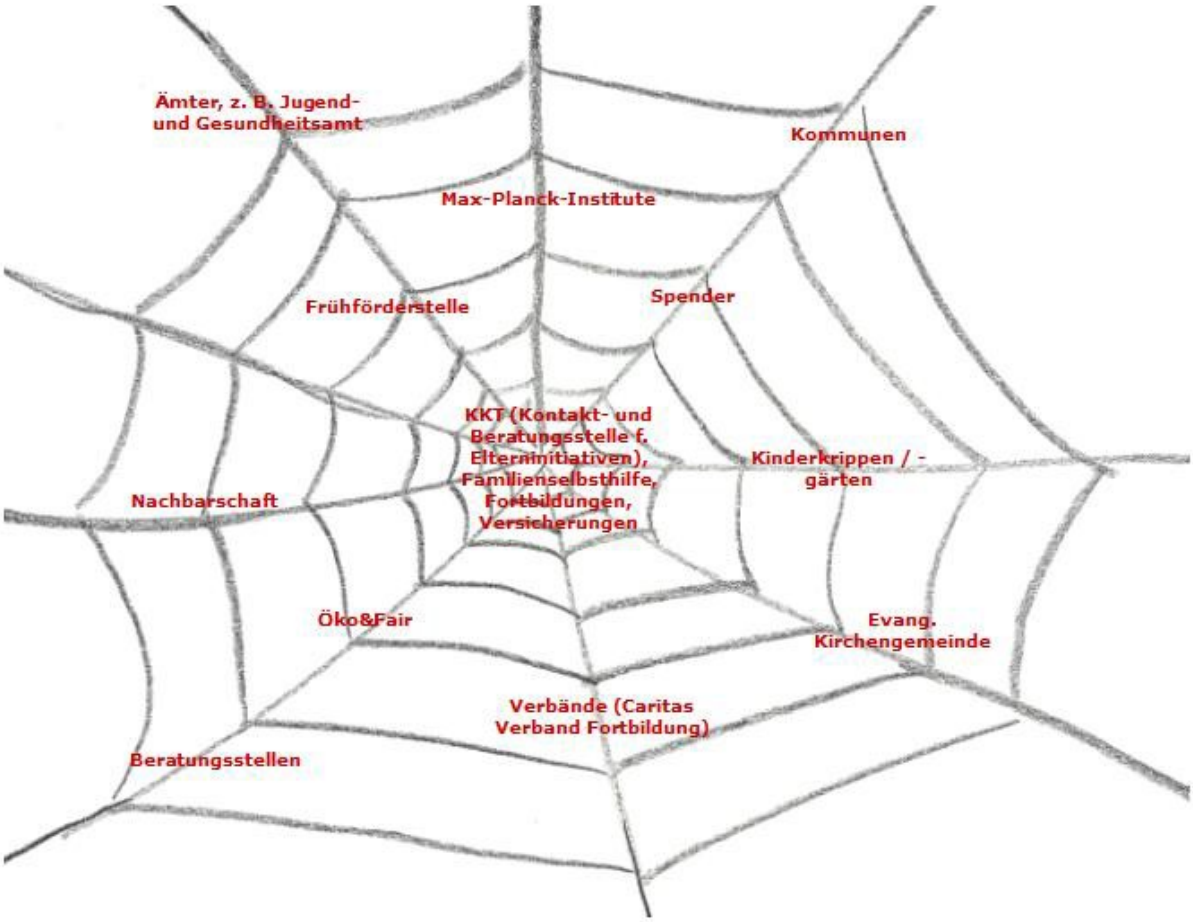
Wir legen großen Wert auf die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Sie ist für eine optimale Entwicklung des Kindes eine unbedingte Voraussetzung. Grundlage hierfür ist der Betreuungsvertrag, der zwischen den Erziehungs-berechtigten und dem Verein geschlossen wird.

Beschwerdemanagement der Eltern

Beschwerdeansprechpartner für die Eltern ist der 1. Vorstand oder in Vertretung der 2. Vorstand des Vereins „Die Klopferspitzchen e.V.“ sowie die pädagogische Leitung. Eine Beschwerde kann mittels eines Formulars verfasst, in einem persönlichen Gespräch oder an einem Elternabend geäußert werden. Für anonyme Beschwerden steht ein Elternbriefkasten bereit. Der Inhalt der Beschwerde wird protokolliert. Das weitere Verfahren richtet sich nach der Beschwerdeart. Die Beschwerde wird entweder in einem Einzelgespräch oder auf dem Elternabend besprochen und diskutiert. Nach Erstellung und Implementierung von geeigneten Lösungsvorschlägen wird zeitnah mit allen Beteiligten erörtert, ob die Beschwerde zufriedenstellend bearbeitet wurde.

9. VERNETZUNG

Um stets gut informiert zu sein, ist uns die Vernetzung mit den Außenstellen wichtig. Diese Organisationen unterstützen uns finanziell und/oder haben außerdem eine beratende Funktion. Zum Wohle der Kinder hat die Einrichtung Kontakt zu folgenden Einrichtungen:



10. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG

Zusammenarbeit im Team

In unserer eingruppigen Einrichtung mit elf Kindern ist es besonders wichtig, dass die pädagogischen Mitarbeiter sich gegenseitig akzeptieren, um ein gutes Miteinander mit dem Kind zu gewährleisten.

Wir führen regelmäßig Teamgespräche durch. Dabei werden:

- die zu vermittelnden Werte und Ziele erörtert und für die Praxis am Kind konkretisiert
- Fallbeispiele von aktuellen Situationen besprochen
- Anregungen für das tägliche Krippengeschehen mit dem Kind und den Eltern ausgetauscht
- Angebote und die Gestaltung der Gruppenräume gemeinsam erarbeitet, organisiert und durchgeführt
- Elterngespräche und Themen für den Elternabend vorbereitet, durchgeführt und reflektiert
- Feste und Feiern mit den Kindern im Jahreskreis geplant und gestaltet
- in Absprache mit dem Vorstand Fortbildungen und deren Themen ausgewählt. z. B. Aufsichtspflicht, Grenzen setzen und Freiraum geben, Körperwahrnehmung etc.

Bei regelmäßigen Reflexionen wird das Erreichte gemeinsam überprüft.

Weitere Bildungsmaßnahmen

Für das Fachpersonal wurde auf dem Elternabend am 5.10.2004 jährlich fünf Tage Freistellung für Bildungsmaßnahmen (zum Beispiel Fortbildungen, Seminare oder inhouse-Schulungen) und deren Finanzierung durch den Verein beschlossen.

Kollegiale Beratungen und Supervision bereichern die Teamarbeit.

EIN DANKESCHÖN…

- …den Kostenträgern und Spendern für die wohlwollende und kooperative Unterstützung
- …den Eltern für die konstruktive Zusammenarbeit
- …allen, die uns bei der Erarbeitung unserer Konzeption tatkräftig unterstützten

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern das Kind in seiner Entwicklung unterstützend zu begleiten.

Wir wünschen allen Kindern und Eltern eine schöne Zeit bei den Klopferspitzchen!